Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Dr. Sabine Benz
Dozentin für Grundschule am ptz Stuttgart

Liebe Religionslehrende in der Grundschule, liebe Kolleginnen und Kollegen,

zunächst einmal möchte ich mich Ihnen vorstellen: Mein Name ist Sabine Benz. Ich bin Lehrerin und habe viele Jahre an der Grundschule in Marbach am Neckar unterrichtet. Im Rahmen einer Dissertation habe ich mich intensiv mit der Entwicklung von Vorstellungen von Jesus Christus während der ersten beiden Grundschuljahre befasst. In den vergangenen sieben Jahren war ich als Fachleiterin für Religion in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern am Seminar in Heilbronn tätig. Seit Anfang September arbeite ich am Pädagogisch-Theologischen Zentrum als Dozentin für Religionsunterricht in der Grundschule. Zu meinen Aufgaben gehört es, den Religionsunterricht zu stärken und weiterzuentwickeln, Unterrichtsmaterialien zu erstellen, Lehrkräfte aus- und fortzubilden, sie beratend zu begleiten und auch konzeptionell zu unterstützen.

Religionsunterricht in Zeiten von Corona

Herausfordernde Wochen und Monate liegen hinter uns, die wir geeint durch eine alle betreffende krisenhafte Entwicklung erlebt haben und doch auch jede und jeder individuell ganz verschieden. Das gilt nicht nur für uns Lehrkräfte, sondern in besonderem Maße auch für die Kinder. Für sie war und ist, gemessen an der von ihnen erinnerten Lebenszeit, ein vergleichsweise großer Zeitraum betroffen. Auch hat sich der Alltag der Kinder durch die Schulschließungen, das Fernlernen und das Abstandsgebot über lange Zeit in beträchtlichem Maße verändert. Schrittweise haben wir uns im Mai mit den Viertklässlern, die in Teilgruppen für einzelne Stunden zurück an die Schule kamen, dann mit weiteren Klassenstufen in kleinen Gruppen und schließlich mit fast allen Kindern in Klassenstärke einer neuen Normalität unter Pandemiebedingungen angenähert.

Natürlich kann man die vergangenen Monate unter den unterschiedlichsten Aspekten betrachten, aber ich möchte dies gerne mit Blick auf den Religionsunterricht tun. Vielleicht finden Sie sich in der einen oder der anderen Beobachtung und Wahrnehmung, die ich im Folgenden beschreibe, wieder. Alle haben sich aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen sowie eigenen Erfahrungen ergeben.

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Foto: www.shutterstock.com

Kommunikation und Kontakt

Wie war es möglich, mit den Schülerinnen und Schülern der eigenen Religionsgruppen über mehrere Wochen, gar Monate in Kontakt zu bleiben? Ich hörte von Lehrkräften, die ihre Schülerinnen und Schüler zu Hause besucht und durchs Fenster mit ihnen gesprochen haben. Daneben erzählten mir Lehrkräfte, dass es für sie überhaupt nicht möglich war, einige ihrer Schülerinnen und Schüler zu kontaktieren, weil sich ihre Arbeitszeit auf eine einzige Schule konzentrierte, in der sie in der Notbetreuung eingesetzt waren. Dort begegneten ihnen vor allem fremde Kinder. Vor allem Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer berichteten mir von digitalem Austausch per Videokonferenz, die sie ein- oder mehrmals die Woche mit ihren Schüler/innen durchführten. Ich hörte von Begleitbriefen zu Lernmaterialien und von Kontaktaufnahmen per Mail oder Telefon. Schließlich hörte und erlebte ich selbst, wie es war, wieder zu unterrichten, aber nicht im Fach Religion eingesetzt zu sein. Die eigenen Schülerinnen und Schüler wieder zu sehen, aber keine theologischen Gespräche zu führen, sondern Mathematik zu üben.

Fernlernen

Welche Erfahrungen mit Fernlernen oder vielmehr Fernlehren haben Sie als Religionslehrkraft während der Schulschließung gemacht? Auch hier hörte ich von ganz unterschiedlichen Erfahrungen. Klar war, die Kernfächer Deutsch und Mathematik hatten Vorrang. Religion fand, wenn überhaupt, nur als freiwilliges Angebot statt. Doch auch dabei gab es große Unterschiede.
Auf der einen Seite Lehrende, die das Fach Religion schon früh als freiwillige Aufgabe in den Wochenplan einbauen konnten, auf der anderen Seite Religionslehrkräfte, die eine Ablehnung ihrer Angebote durch die Schulleitungen erfuhren oder einfach durch die Tatsache, dass ihre freiwilligen Aufgaben nicht in den Wochenplan integriert wurden, obwohl andere Fächer, wie zum Beispiel Sachunterricht darin vorkamen. Auch das Finden oder eigene Erstellen von Fernlernaufgaben erforderte neue Kompetenzen. Bei den zahlreichen online verfügbaren Aufgaben bestand die Kernkompetenz wohl darin, diejenigen guten Aufgaben aus der Masse von durchschnittlichen bis unterdurchschnittlichen Angeboten herauszufiltern. Beim Erstellen eigener Fernlernaufgaben stellte sich auch die Frage, was denn gute Aufgaben ausmacht. Wie lässt sich an Vorerfahrungen anknüpfen? Wie gelingt es, einen Input einzubringen, wie können im Anschluss daran Aufgaben formuliert werden, die das eigenständige Nachdenken anregen? Wo bleibt dabei die methodische Vielfalt und wie lassen sich religionsspezifische Praxisimpulse einbringen?

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Abschlussgottesdienst – ein Schlusspunkt und doch ein runder Bogen

Auch wenn an vielen Schulen kein regulärer Religionsunterricht stattfand, konnten einige Religionslehrende am Ende des Schuljahres einen Abschlussgottesdienst mit ihren Schülerinnen und Schülern feiern. Eine junge Kollegin erzählte mir von einer Andacht, die über den „Schulfunk" gesendet werden sollte. Auch hörte ich von Andachten im eigenen Klassenzimmer und von Gottesdiensten, die klassenintern mehrmals nacheinander auf dem Schulhof gefeiert wurden. Auch an meiner eigenen Schule haben meine katholische Kollegin, ein evangelischer Kollege, die Lehramtsanwärterin und ich eine Abschlussandacht fünfmal nacheinander in fünf verschiedenen vierten Klassen gefeiert. Wir hatten einfach das Bedürfnis mit den Viertklässlern am Ende der Grundschulzeit – kurz vor dem wichtigen Schritt auf die weiterführende Schule – noch einmal innezuhalten. Wir wollten es ihnen ermöglichen, sich an die Erfahrungen im Religionsunterricht zu erinnern, noch einmal die Gemeinschaft (wenn auch mit Abstand) zu erleben und den Segen Gottes mit auf ihren Weg zu nehmen.

Im Nachhinein bin ich sehr froh darüber, dass wir diese Abschlussandacht verwirklichen konnten. Sonst hätte ich nicht miterleben können, mit welcher Freude und Begeisterung die Kinder reagierten, als wir sie zur Andacht abholten: „Jetzt ist Reli!" – „Jaaaa!" – „Endlich wieder!" Auch nach Monaten, in denen kein regulärer Religionsunterricht stattfinden konnte, nach Wochen, in denen die Lehrkraft entweder gar nicht in der Klasse war oder aber konsequent andere Fächer unterrichtet hatte, konnten die Kinder nahtlos an das besondere Vertrauensverhältnis im Religionsunterricht anknüpfen. Ebenso nahtlos knüpften sie an Unterrichtsinhalte an und erinnerten sich in einer Gesprächsphase an erstaunlich viele Details ihrer Relizeit an der Grundschule. Bemerkenswert dabei war, dass die Erinnerung an Themen, an spezifische Methoden des Religionsunterrichts und an besondere Formen erlebter Gemeinschaft ausgewogen nebeneinanderstanden. Wir Lehrkräfte hatten den Eindruck, dass die Kinder auf jede Form des Zuspruchs während der Andacht, auf Segensgesten, selbst auf ein von Band eingespieltes Lied, das nur im Stillen mitgesungen werden konnte, mit einer andächtigen Stimmung reagierten, die über das gewohnte Maß in Schulgottesdiensten weit hinausging. Es war eine Form von Sehnsucht nach religiösen Feiern zu spüren. Da wurde uns wieder einmal bewusst, wie wichtig unser Fach für die Schülerinnen und Schüler ist.

Gerade deshalb möchte ich am Ende dieses Newsletters eine Idee für eine kurze Andacht zum Schuljahresanfang vorstellen. Diese kann in einzelnen Klassen oder in einzelnen Klassenstufen nacheinander durchgeführt werden.

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Schuljahr 2020/2021
Religionsunterricht an Grundschulen im Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen[1]

Nach den Sommerferien wird es einen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen geben mit Stundenplänen auf der Basis der regulären Stundentafel. Dabei stellt das Kerncurriculum des Bildungsplanes, das auf drei Viertel der Unterrichtszeit ausgelegt ist, auch im Religionsunterricht die verpflichtende Grundlage dar. Die Stoffverteilungspläne bzw. Jahrespläne sollen innerhalb einer Klassenstufe abgestimmt werden, damit alle Klassen nach denselben Plänen unterrichtet werden.

Die im PTZ Stuttgart und im RPI Karlsruhe erarbeiteten Beispielcurricula für die Klassenstufen 1/2 (hier gibt es zwei Varianten) und 3/4 stellen beispielhafte Möglichkeiten dar, das Kerncurriculum in drei Viertel der Unterrichtszeit in unterrichtliche Praxis umzusetzen. Sie sind keine normative Vorgabe, aber sie bieten den Fachschaften Religion gerade im neuen Schuljahr unter Pandemiebedingungen eine wichtige Orientierung und Unterstützung und dürfen auch 1:1 übernommen werden. (Sie finden die Beispielcurricula auf unserer homepage https://www.ptz-rpi.de/schule-kita/grundschule/ im Bereich „Materialien“).

► **Beispielcurriculum Klassenstufe 1/2 Variante 1**

► **Beispielcurriculum Klassenstufe 1/2 Variante 2**

► **Beispielcurriculum Klassenstufe 3/4**

Für Schulen, in denen konfessionell-kooperativer Religionsunterricht erteilt wird, gibt es entsprechende Beispielcurricula in den Klassenstufen 1/2 und in zusätzlich genehmigten Fällen auch für 3/4:
► **https://www.kirche-und-religionsunterricht.de/schulleitungen/konfessionelle-kooperation-koko/**

Sollten im Schuljahr 2020 /2021 Fernlernphasen erforderlich werden, dann wird der Präsenzunterricht laut Stundenplan abgebildet werden. Das bedeutet, dass auch für den Religionsunterricht regelmäßig Aufgaben erteilt und zu den bearbeiteten Aufgaben Rückmeldungen gegeben werden. Es wird einen verbindlichen Wochenplan mit zeitlichen Strukturen geben und eine regelmäßige und verlässliche Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern.

Anmerkung

1 Informationen aus dem Schreiben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg vom 07.07.2020 werden im folgenden Absatz aufgegriffen.

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Fortbildungen

http://www.ptz-rpi.de/schule-kita/grundschule/

Ich bitte Sie herzlich darum, Ihr Interesse an einer Fortbildung schon frühzeitig durch eine Nachricht an Frau Heckelmann (sabine.heckelmann@elk-wue.de) kundzutun. Bei einigen Fortbildungen ist die Zahl der Teilnehmenden eingeschränkt. Auch bei digitalen Fortbildungen ist es hilfreich, wenn schon frühzeitig feststeht, wie viele Interessenten es gibt. Dann können bei Bedarf Zusatztermine angeboten werden, damit die Teilnehmendenzahl in Videokonferenzen überschaubar bleibt und echte Gespräche entstehen können.

- **Durchstarten in der Grundschule**
  Wie kann Religionsunterricht in Zeiten von Corona gelingen?
  Termin: 5. Oktober 2020 (14.00 – 17.30 als digitale Fortbildung mit Videokonferenz)
  oder **6. Oktober 2020** (14.00 – 17.30 als digitale Fortbildung mit Videokonferenz)

  Wir stehen in der Schule wegen Corona vor neuen Herausforderungen. Wie kann guter Religionsunterricht angesichts einzuhaltender Hygienestandards gelingen? Wie können Aufgaben aussehen, die einen Lernzuwachs beim Lernen zuhause ermöglichen?
  Wie lässt sich an Vorerfahrungen anknüpfen? Wie gelingt es, einen inhaltlichen Input einzubringen und im Anschluss daran Aufgaben zu formulieren, die eigenständiges Nachdenken anregen? Wie können religionsspezifische Methoden berücksichtigt werden?

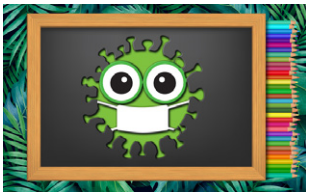
- **Feste begleiten Kinder durch das Jahr**
  Advent und Weihnachten in Zeiten von Corona
  Studientag Kita/Grundschule
  Termin: 20. Oktober 2020 (ganztägig)
  Ort: Tagungsszentrum Haus Birkach

  Die Feste des Kirchenjahres gehören in Kita und Grundschule ganz selbstverständlich zum Alltag. Kinder lieben diese Hoch-Zeiten und erleben sie in besonderer Weise. Die Feste und die damit verbundenen Rituale strukturieren für Kinder das Jahr und geben ihnen Orientierung. Auch und gerade in Zeiten von Corona benötigen Kinder diesen Halt.
  Die Tagung befasst sich schwerpunktmäßig mit der Frage wie Advent und Weihnachten in diesem Jahr angemessen thematisiert und gefeiert werden können. Neben theologischen, religionspädagogischen und entwicklungspsychologischen Impulsen werden Ideen für eine mögliche Umsetzung in den Blick genommen.
  Die Veranstaltung soll am 20.10. als Präsenzveranstaltung im Haus Birkach stattfinden. Bei entsprechender Entwicklung der Infektionslage wird sie in ein Online-Seminar am Nachmittag umgewandelt.

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Fortbildungen

http://www.ptz-rpi.de/schule-kita/grundschule/



- **Lust auf Religion! Ideen und Impulse für RU-Lehrende in den ersten fünf Dienstjahren**
  Wie kann Religionsunterricht in Zeiten von Corona aussehen?
  Termin: 18.11. 2020 (ganztägig)
  Ort: Tagungszentrum Haus Birkach

  Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne!
  Das stimmt, aber wahrscheinlich hätten Sie sich die Anfangsjahre Ihres Religionsunterrichts ganz anders vorgestellt. Nicht einmal im Traum hätten Sie gedacht, dass Sie Kinder entweder auf der Basis von Arbeitsmaterial zuhause unterrichten, dass der Religionsunterricht digital oder unter strengen Hygienemaßnahmen im Klassenraum stattfindet. Wie kann guter Religionsunterricht in der Corona-Krise aussehen? Wie können gerade auch die anstehenden Feste Advent und Weihnachten angemessen thematisiert werden? Dieser Tag will Anregungen und Hilfestellungen bieten. Tauschen Sie sich über Ihre Fragen, die auftretenden Schwierigkeiten und die Herausforderungen aus und nehmen Sie Impulse für religiöses Lernen in diesen Zeiten mit. Die Veranstaltung wird am 18.11. 2020 vermutlich als Präsenzveranstaltung im Haus Birkach stattfinden. Bei entsprechender Entwicklung der Infektionslage kann sie in ein nachmittags stattfindendes Online-Seminar umgewandelt werden.

- **Werkstatt Theologisieren mit Kindern**
  Termin: 02.02. - 03.02.2021 (Modul 1) . 23.04.2021 (Modul 2)
  Ort: Tagungszentrum Haus Birkach

  Kinder stellen große Fragen über Gott, das Leben und die Welt mit einer beeindruckenden Ernsthaftigkeit. Als Lehrkräfte im Religionsunterricht werden wir dadurch immer wieder herausgefordert. Wie sollen wir reagieren? Wie können wir gemeinsam mit den Kindern über mögliche Antworten nachdenken? Erhalten die Gedanken der Kinder genügend Raum, können sie sich gegenseitig durch ihre Ideen anregen? Welche Impulse benötigen sie seitens der Lehrkraft, um ihre Vorstellungen weiterzuentwickeln?
  In der Fortbildung geht es darum, theologische Gespräche zu planen, zu führen und zu reflektieren. Eine gute, offene und zugleich weiterführende Gesprächsführung zu lernen ist gar nicht so einfach. Deshalb soll sie über einen längeren Zeitraum geübt und gefestigt werden. Über zwei Jahre hinweg ermöglichen vier Module einen echten Kompetenzgewinn.

Religionsunterricht an der Grundschule
Newsletter 1/2020

Andacht zu Beginn des neuen Schuljahres

Diese im Folgenden dargestellte Andacht kann in der eigenen Klasse gefeiert werden. Einmal vorbereitet, kann sie aber auch mit mehreren einzelnen Klassen nacheinander durchgeführt werden.

Zentrales Medium bildet ein Labyrinth, das auf dem Schulhof mit Hilfe von Naturmaterialien oder Tüchern entstehen kann. Mit der eigenen Klasse kann auch im Klassenzimmer gefeiert werden. In der Mitte des Labyrinths steht eine Schale mit zusammengerollten Segensworten oder Segenssymbolen und die Relikerze (Brandschutz beachten).

Die Schülerinnen und Schüler stellen sich zu Beginn im Kreis um das Labyrinth. Vor jedem Kind liegen ein Stein aus Tonpapier und eine kleine bunte Karte.
Alle Kinder haben einen Stift dabei.

© Sabine Benz

Begrüßung

Hallo liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse ….

Ein neues Schuljahr hat angefangen. Ich wünsche mir für uns alle, dass es normaler wird als das letzte Schuljahr. Letztes Jahr war alles anders als sonst. Ihr konntet lange Zeit nicht in die Schule gehen. Ihr musstet zuhause bleiben und dort allein lernen. Anders als in den Ferien war das nicht immer schön. Es war manchmal langweilig und manchmal schwierig. Ihr konntet euch lange Zeit nicht sehen. Erst nach Pfingsten durftet ihr wieder in die Schule kommen. Aber zuerst nur jede zweite Woche, dann zu anderen Zeiten als sonst. Es gab keinen Sport-, keinen Musik- und keinen Reliunterricht. Ich habe die Relistunden mit euch vermisst.

Rückblick

Überlege dir: Woran denkst du, wenn du an Reliunterricht denkst?
Als kein Reliunterricht war, was hast du da am meisten von Religion vermisst?
Einzelne Schülerinnen und Schüler äußern sich, je nach Gruppengröße auch die ganze Klasse

Kannst du dich noch erinnern, was du letztes Jahr im Religionsunterricht gelernt hast? Weißt du noch welche Lieder du gesungen hast, welche Geschichten du gehört hast? Erinnerst du dich an andere Dinge?
Einzelne Schülerinnen und Schüler äußern sich, je nach Gruppengröße auch alle.

Ich freue mich, dass wir alle heute hier sein können, dass wir wieder Religionsunterricht haben.
Ich schaue alle anderen an und sehe, dass wir zusammen hier sind. Das tut gut.
Nehmt euch Zeit, einander anzusehen und euch anzulächeln. Ich freue mich, dass wir im Religionsunterricht immer wieder bewusst erleben können, dass wir eine Gemeinschaft sind, dass wir zusammengehören.
Die Kinder schauen einander bewusst an und lächeln sich zu.

Das Labyrinth

Du siehst hier einen ganz besonderen Weg. Der Weg ist nicht gerade. Er läuft mitten durch ein Labyrinth. Manchmal musst du in eine andere Richtung gehen, um weiterzukommen. Manchmal musst du anhalten, um zu sehen, ob und wo es weitergeht oder weil es ganz eng wird. Solche Erfahrungen haben wir alle im

letzten Jahr gemacht. Manchmal lief alles ganz anders als wir dachten. Manchmal fühlten wir uns angehalten oder ausgebremst. Es gab neue Regeln. Du konntest nicht normal in die Schule, zu den Freunden und zu Oma und Opa gehen. Vielleicht ist jemand krank gewesen, den du sehr gerne magst. Du musstest immer wieder Abstand halten. Vielleicht hast du dich manchmal allein gefühlt.

Gleich gehst du diesen Weg durch das Labyrinth. Allein. Aber du bist dabei nicht allein. Wir sind heute alle zusammen hier. Wenn du möchtest, kannst du immer wieder von deinem Weg aufschauen. Dann siehst du die anderen, die dich mit ihren Blicken und einem aufmunternden Lächeln begleiten. Und in der Mitte steht unsere Relikerze. *(Brandschutz beachten)* Sie zeigt dir, dass Gott da ist, dass er bei uns ist. Bei Gott musst du keinen Abstand halten. Gott will immer für dich da sein.

Von der Mitte aus führt der Weg wieder nach außen.
Wenn ein Kind angekommen ist, beginnt das nächste seinen Weg.

Ausblick

Aber bevor wir beginnen, möchte ich gerne wissen, was deine Wünsche für das neue Schuljahr sind. Was hoffst du? Worum würdest du Gott bitten?
Die Kinder schreiben ihre Wünsche auf eine kleine Karte. Dabei kann es sein, dass einige Schülerinnen und Schüler Bitten mit Blick auf die Corona-Situation formulieren, aber auch, dass die gesamte Bandbreite alltäglicher Schuljahresanfangsbitten formuliert wird.

Gibt es auch etwas, wovor du Angst hast, wenn du an das neue Schuljahr denkst? Etwas, das dich bedrückt?
Die Kinder nehmen den vor ihnen liegenden Stein und äußern ihre Sorgen und Ängste. Wieder kann es sein, dass diese sich sowohl auf die pandemische Entwicklung als auch auf normale Sorgen eines Schülers, einer Schülerin beziehen.

Wenn wir jetzt einzeln durch das Labyrinth laufen, kannst du deinen Sorgenstein und deinen Wunsch mitnehmen und in der Mitte ablegen. Das bedeutet, dass du deine Sorgen und deine Wünsche und Bitten Gott geben kannst. Du darfst dir aus der Schale in der Mitte ein Hoffnungszeichen mitnehmen. Es soll dich auf deinem Weg ins neue Schuljahr begleiten.

Sich auf den Weg machen

Einzeln durchlaufen die Schülerinnen und Schüler das Labyrinth. Ein passendes Lied wird eingespielt und kann innerlich mitgesungen werden. Das kann ein inhaltlich stimmiges Lied sein, welches die Klasse kennt und mit dessen Text sie vertraut ist, zum Beispiel ein bekanntes Segenslied. Oder man wählt ein Lied, das sich während des Laufens durch mehrmaliges Hören neu einprägt. Auch ruhige Instrumentalmusik kann eingesetzt werden.

In der Mitte kommen die Kinder kurz zur Ruhe. Sie legen ihren Sorgenstein und die von ihnen formulierten Bitten und Wünsche ab. Aus einer Schale nehmen sie sich ein Hoffnungszeichen mit. Das können zusammengerollte Segenswünsche oder Hoffnungssterne (vgl. den Segen unten) o.ä. sein. Dieses dürfen die Kinder aus dem Labyrinth hinaus mit nach Hause und ins neue Schuljahr hineinnehmen.

Segen

Du hast ein Hoffnungszeichen aus der Mitte mitgenommen. Bei Gott können wir neue Kraft finden, neuen Mut. Er stärkt und segnet uns. Mit seinem Segen wollen wir ins neue Schuljahr gehen.
Die Schülerinnen und Schüler halten ihre Hände segnend über den eigenen Kopf.

Du, Gott, sei eine helle Flamme vor mir. Sei ein leitender Stern über mir. Sei ein guter Weg unter mir.
Sei ein guter Hirte neben mir. Heute und alle Tage. *(Brigitte Zeeh-Silva)*[2]

Anmerkung

2 Zeeh-Silva, Brigitte, in: Knapp, D., Ebinger, T., Lorenz, A., Widmann, F. (Hrsg.): Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend, 731, Gütersloh, 2015